

Fundamentalismus – Wo er ist und wo er nicht ist

Der Fundamentalismus besteht grundsätzlich aus zwei Komponenten:

1. Da sind als Erstes Glaubensannahmen (Hypothesen, Axiome etc.) denen unabhängig von Zeitgeschichte und Kultur das Prädikat der Allgemeingültigkeit und Allgemeinverbindlichkeit zuerkannt wird.

Diese Komponente für sich genommen beschreibt noch nicht das, was legitimer Weise Fundamentalismus genannt werden kann, sondern ist das Kennzeichen einer jeden sich selbst ernst nehmenden und missionarisch orientierten Weltreligion oder Weltanschauung. Diese Komponente der als allgemeingültig und allgemeinverbindlich postulierten Glaubensannahmen ist paradoxerweise auch Kernbestandteil des Liberalismus, des Pluralismus (Hier ist die momentanen Spielweise des Zeitgeistes), des Relativismus und des Nihilismus.

2. Der dezidierte Fundamentalismus entsteht erst mit der zweiten Komponente. Sie besteht in dem Wunsch, dem Bestreben oder dem praktizierten Versuch die *gesamtgesellschaftliche Geltung* der eigenen Glaubensannahme *mit Gewalt zu erzwingen*. Die Gewalt kann physischer (Terror) oder psychischer (Indoktrination), politischer (Ideologisierung) oder publizistischer (Demagogie, Manipulation) Art sein.

Diejenigen, die sich aufgrund ihrer eigenen Glaubensannahmen kritisch gegenüber der Evolutionshypothese oder gegenüber den sexualethischen Grundannahmen des Liberalismus äußern, können nur dann als Fundamentalisten bezeichnet werden, wenn sie sich nicht in den gesellschaftlichen Diskurs eingeben nur – was wünschenswert, notwendig und einer offenen Gesellschaft angemessen wäre –, sondern wenn sie dabei ihre Glaubensannahmen mit Gewalt gesamtgesellschaftlich zu erzwingen trachten.

Aber auch diejenigen, die sich aufgrund ihrer eigenen atheistischen oder agnostischen Glaubensannahmen kritisch gegenüber dem Glauben an einen intelligenten und personalen Ursprung der Welt oder gegenüber einer ethischen Orientierung an der Bibel äußern, sind mit Recht als Fundamentalisten zu bezeichnen, wenn sie durch die Anwendung von Gewalt in Form öffentlicher, publizistischer Verleumdung, Ächtung und Verunglimpfung der von ihnen kritisierten Glaubensgemeinschaften, versuchen die Geltung der eigenen Glaubensannahmen gesamtgesellschaftlich zu erzwingen.

Mit dem Fundamentalismus scheint es sich so zu verhalten, wie es Johann Wolfgang von Goethe einmal über den Teufel gesagt hat:

„Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er sie beim Kragen hätte.“

Dietmar Kamlah, Hemmingen, November 2012